Rat

Autor(en): **Stüssi, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1913-1914)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-662236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

brachte. Seitdem leben sie als Bürger der politischen Gemeinde Sennwald im st. gallischen Bezirk Werdenberg. Wenn einer von ihnen etwa Geschäfte halber das Pfarrhaus zu Salez betritt, haftet sein Blick wohl sinnend auf den Ölbildern der Landvögte, die gestreng und würdevoll von den Wänden herabschauen, und gedenkt dann der entschwundenen „guten" alten Zeit.

Rat.

Ist Frau Sorge bei dir zu Gast
Mit ihrem Kummer, mit ihrer Last,
Wisse: Je mehr wir uns mit ihr plagen
Und sie nach ihren Wünschen fragen,
Desto besser gefällt's ihr im Haus,
Grinsend schaut sie zum Fenster hinaus.

Aber wenn wir sie lassen stehen,
Achtlos an ihr vorübergehen,
Wenn mit Singen und mit Lachen
Wir uns getrost ans Tagewerk machen,
Wird's Frau Sorge zu eng. Sie spricht:
In diesem Hause bleibe ich nicht!
Wo man mich so auf die Seite stellt
Ist nicht der Platz, der mir gefällt.

Und sie geht. Doch dein altes Glück
Kehrt aus der Ferne langsam zurück.

Anna Stüßi, Huggenberg-Elgg.

Diagnose.

Von Otto Pfister.

„... ziemlich sicher Krebs, Zungenkrebs."

Mit diesen Worten hatte der Arzt den etwa achtunddreißigjährigen Mann entlassen.

Nun stand dieser wieder auf der Straße in der großen fremden Stadt. Kaum wußte er, wo er sich befand. Wie ein Nebel lag es auf ihm, wie ein Rausch, wie wenn er einen Schlag gegen die Stirne bekommen hätte. Die Leute stießen ihn an; er fühlte es nicht. Er kreuzte die Straße — ein Schutzmann riß ihn im letzten Augenblick vor einem Automobil zurück — er achtete den Vorfall kaum. Fast taumelnd schritt er weiter, unbekümmert um die Richtung, gradaus, vorwärts, nur vorwärts. Schon umschlossen ihn die hohen, unfreundlichen Mauern der Vorstadt, die Straßen wurden schmutziger, unbebaute Bauplätze zwischen den kahlen Brandmauern wurden immer häufiger. Die Häuser blieben zurück, und immer noch trieb es ihn vorwärts, weiter auf der Landstraße, auf der breiten, mit Bäumen umsäumten Straße, nur vorwärts, vorwärts...

Aber die frische Luft, der kräftige Odem der Felder tat ihm wohl, und je kühler dieser seine heiße Stirn umfächelte, desto klarer wurden allmählig seine Vorstellungen. Die wahnwitzige Jagd der Gedanken in seinem warmen Kopfe verlangsamte sich, und bestimmte Bilder lösten sich immer schärfer aus dem nebligen Chaos. Da war er, allein in der fremden Stadt, der leitende Ingenieur, der für die allmächtige Gesellschaft eine Reihe elektrischer Anlagen baute. Es war ihm wohl, so lange die strenge Arbeit